

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Post, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“,
„Der bessere Mittag“, „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenerlag geleistet.



Drahtankündigung: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Belle kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
ermäßigter Grundpreis nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-
liste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. M. 12 85 556.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer.

Haupt- und Verlagsleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg
Sonntag, den 23. Hornung 1936

29. Jahrgang.

In der Erzeugungsschlacht

Bereits die ersten fünf Tage nach ihrer Eröffnung ha-
ben der „Internationalen Automobil- und Motorrad-Aus-
stellung“ einen alle Erwartungen übertreffenden Rekordbe-
such gebracht. Rund 250 000 Personen haben in dieser Zeit
die Ausstellung besucht, wovon 80 000 allein auf den ersten
Ausstellungssonntag entfielen. Sehr stark war auch
der Besuch am darauffolgenden Montag, dem ersten Aus-
stellungstag, der bei erhöhten Eintrittspreisen rund 40 000 Be-
sucher für sich verbuchen konnte. Wenn auch in diesen er-
sten Tagen sich noch kein besonderes „Geschäft“ entwickelte,
so konnte doch immerhin festgestellt werden, daß das Inter-
esse für Personen-Kraftwagen, sowohl für den billigen
Kleinwagen als auch für die Wagen der mittleren Preis-
klassen, sehr stark ist. Die ersten Käufe wurden denn auch
bereits am Montag getätigt.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die angestrebte
Erhöhung des deutschen Kraftwagenbestandes ist die Ver-
mehrung des Treibstoffes und Vereinfachung ohne Anspannung
des Kraftstoffvorrates. Mit der Benzinherstellung ist un-
abwiesbar in den heutigen und nicht gerade billigen Prei-
sen, — in absehbarer Zeit Benzin in erheblichen Mengen lie-
fern kann, so daß hier die Abhängigkeit vom Ausland im-
mer geringer wird. Auch in der Erzeugung von künst-
lichen Gummi sind, wie gelegentlich der Eröffnung der
Automobil-Ausstellung mitgeteilt wurde, bedeutende und
entscheidende Fortschritte gemacht worden. Nach Mitteilung
der S. G. Farbenindustrie, der Herstellerin der „Buna“ be-
trug die Produktion der künstlichen Gummi, die bereits
ausgedehnte Versuchsfahrten unternommen worden, bei den
ersten über eine Million Fahrkilometer auf Buna-Reifen zu-
rückgelegt wurden. Weit über 1000 Meilen befinden sich zur
Zeit in Prüfung. Reichspost, Reichsbahn und Wehrmacht
haben durch Auftragserteilung für Buna-Reifen die Arbeit
sehr energig vorangetrieben. „Buna“ soll nicht nur ein
Ersatz für den Naturkautschuk sein, sondern darüber hin-
aus wesentliche Qualitätssteigerungen gegenüber dem Na-
turkautschuk aufweisen. So besitzt z. B. Weichgummi aus
„Buna“ eine höhere Alterungsbeständigkeit als Natur-
gummi, daneben ist er viel temperaturbeständiger.

Künstlicher Kautschuk ist an sich schon seit Jahrzehnten
bekannt. Der synthetische Kautschuk von heute ist je-
doch auf ganz anderen Grundlagen aufgebaut als der
Kautschuk des Krieges. Seit dem Jahre 1926 ist
unter Einfluß von ganz erheblichen Mitteln an der techni-
schen Lösung der Kautschuk-Synthese (Ausgangsstoffe:
Kohl und Kohle) aus Butadien gearbeitet worden. Die Er-
gebnisse liegen nun in den „Buna“ genannten Erzeugnissen
vor, denen ungeahnte Möglichkeiten offenstehen. Im Zu-
sammenhang hiermit sei erwähnt, daß sich auch das Aus-
land um die Herstellung künstlichen Kautschuks bemüht.
Wohl am weitesten in seinen Vorarbeiten ist die ameri-
kanische Chemiefabrik Dupont de Nemours damit vorange-
kommen, der für seinen „Dupren Kautschuk“ gleichfalls
das Natrium-Verfahren benutzt, also auch von Kohle und
Kohl ausgeht. Auch England, Italien und besonders Ruß-
land beschäftigen sich mit der Gewinnung künstlichen Kaut-
schuks. Man hat aber bisher nicht gehört, daß die Ver-
suche zu befriedigenden Resultaten geführt haben. Lediglich
aus Rußland werden hinsichtlich der Produktion zwar be-
trächtliche Mengenziffern, aber keinerlei Preise bekanntge-
geben. Aus den Ergebnissen einer ausgedehnten Probe-
fahrt ist zu entnehmen, daß der russische synthetische Kaut-
schuk nicht die Qualität des Naturgummis erreicht, wäh-
rend die „Buna“-Erzeugnisse der S. G. Farbenindustrie die
Qualität des Naturgummis nicht unwesentlich übertreffen.

Während so die deutsche Industrie die Frage der Un-
abhängigkeit Deutschlands von ausländischen Rohstoffen zu
lösen sucht, bemüht sich der Nährstand um die Unabhängig-
keit unserer Ernährungswirtschaft. Wie weit wir hier noch
vom Auslande abhängig sind, geht aus einer neuen Ver-
öffentlichung des Instituts für Konjunkturforschung hervor,
die tief eingehend mit diesen Fragen befaßt. In der Schluss-
betrachtung der umfassenden Darstellung heißt es u. a., daß
der Gesamtverbrauch an Nahrungsmitteln in Deutschland
gegenwärtig jährlich etwa 68 Billionen Kalorien, oder
knapp 3000 Kalorien je Tag und Kopf der Bevölkerung be-
trägt. Hier von entfallen etwa 80 Prozent auf Nahrungs-
mittel aus dem Inland. Die Auslandsabhängigkeit bei der
Versorgung mit Lebensmitteln hat sich — im Gegensatz zu
den landwirtschaftlichen Rohstoffen — in den letzten Jahren
bald der Erzeugungsschlacht außerordentlich verringert.
Während nämlich im Jahre 1927 noch jeder dritte Deutsche
von eingeführten Nahrungsmitteln lebte, konnten im Jahre
1934 bereits vier Fünftel der Gesamtbevölkerung von ein-
heimischen Produkten ernährt werden. Dabei belief sich bei-
spielsweise nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes
der Fleischkonsum im Dezember 1935 im Deutschen Reich
auf insgesamt 3,32 Millionen Doppelzentner, also 4,99 Kilo-
gramm je Kopf der Bevölkerung. Unter Berücksichtigung
des als Fleisch („Fleisch im eigenen Saft“) ausgegebenen
Wensens von Rind- und Schweinefleisch betrug die im
Dezember 1935 für den Verbrauch zur Verfügung stehende
Fleischmenge 5,05 Kilogramm je Kopf. Sie hat sich damit
um 14,5 Prozent gegenüber November 1935 erhöht.

Zwei Zeppeline im Weltverkehr

Starker Ausbau des deutschen Luftschiffverkehrs nach Übersee

Seitdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im März 1932
seinen fahrplanmäßigen Dienst nach Südamerika aufgenom-
men und mit beispielloser Sicherheit, Pünktlichkeit und Re-
gelmäßigkeit durchgeführt hat, brachte jedes Jahr einen
neuen Zeppelfahrplan, der gegenüber dem Vorjahr eine
Verbesserung bedeutete. Noch nie ging indessen die Ent-
wicklung von einem Jahr zum anderen derart sprunghaft in
die Höhe, wie der diesjährige Fahrplan erkennen läßt, der
die Deutsche Zeppelin-Neederei für ihr zweites Betriebsjahr
veröffentlicht.

Mit einer gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten An-
zahl von Zeppelfahrten nach Übersee, mit der Aufnahme
einer Reihe von Probefahrten nach Nordamerika, mit dem
kurz bevorstehenden Einfluß des neuen Verkehrsflusses
„E. 129“ und mit der Eröffnung der neuen Luftschiff-
häfen in Frankfurt a. M. und Rio de Janeiro wird das Jahr
1936 eine neue Epoche im Luftverkehr nach Übersee ein-
leiten.

Schon das vorjährige Fahrtenprogramm der Deutschen
Zeppelin-Neederei brachte mit 16 Fahrten nach Südamerika
einen stark erhöhten Einfluß des „Graf Zeppelin“, der allein
im letzten Jahre nicht weniger als 350 000 Kilometer zu-
rückgelegt hat. Der diesjährige Südamerikafahrplan sieht
mit 22 Fahrten nach Brasilien eine weitere Verstärkung des
Zeppelfahrtendienstes vor. Von diesen Fahrten soll eine Anzahl
mit dem neuen Luftschiff „E. 129“ durchgeführt werden.
Die erste diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro beginnt
am 30. März. Weitere Reisen folgen wie bisher regelmäßig
alle 14 Tage bis Ende Oktober, und dann wird der 14-
tägige Dienst durch Einfluß beider Luftschiffe zu einem mög-
lichst dichten verdichtet.

Während im Vorjahr der „Graf Zeppelin“ nach An-
kunft und Fahrzeugwechsel in Rio de Janeiro sofort wieder
auf die Heimreise ging, steht dem Luftschiff jetzt dort ein
Luftschiffhafen mit neuerlicher Halle zur Verfügung, der

es während seines Aufenthaltes von 1—3 Tagen aufnimmt.
So läßt sich

eine Reise nach Südamerika und zurück innerhalb von
zehn Tagen

durchführen. Mit Beginn der diesjährigen Zeppelfahrten
wird der Fahrtenbetrieb von Friedrichshafen nach Frank-
furt/Main verlegt, wo der neue Flug- und Zeppelfahrt-
einer Vollendung entgegengeht.

Eine andere bedeutsame Erweiterung des diesjährigen
Zeppelfahrtverkehrs besteht darin, daß das neue Luftschiff
„E. 129“, das demnächst seine ersten Probefahrten ausführen
wird, von Mai bis Oktober eine Reihe von Sonderfahrten
nach den Vereinigten Staaten unternimmt, auf denen Fahr-
pässe, Post und Fracht befördert werden.

Die beiden ersten Fahrten nach Nordamerika sollen im
Mai stattfinden, die erste voraussichtlich am 6. Mai ab
Frankfurt. Die Fahrtdauer von Frankfurt nach Lakehurst
bei New York wird ungefähr drei Tage betragen, während
die Rückreise nach 1 bis 2 Tagen Aufenthalt in Lakehurst
etwa 2½ Tage dauern wird; damit rückt eine Hin- und
Rückreise nach Nordamerika innerhalb einer Woche in den
Bereich der Möglichkeit, ein Zeitraum, der noch vor wenigen
Jahren als einfach unvorstellbar galt.

Die Fahrpreise im Südamerikadienst bleiben die glei-
chen wie im vergangenen Jahr, d. h. 1400 RM. von Frank-
furt nach Pernambuco und 1500 RM. von Frankfurt nach
Rio de Janeiro. Die bisher berechneten Fahrpreiszuschläge
für die Hauptreisezeit werden jetzt nicht mehr erhoben, da
sich erwiesen hat, daß im Gegensatz zu den Verhältnissen in
der Schifffahrt für das Luftschiff aus außerhalb der Reise-
zeit stets eine gleichbleibende Befragung mit Fahrgästen ge-
währleistet ist. Für die Reise von Frankfurt nach Lakehurst
trägt der Fahrpreis 1000 RM. Für die erste Reise nach
Nordamerika wird ein Sonderzuschlag von 250 RM. er-
hoben.

Schwere Unruhen in Spanien

Gefangenenausbrüche und Brandstiftungen

Madrid, 22. Februar.

In zahlreichen spanischen Provinzen kam es zu schweren
Ausfaltungen gegen Angehörige der Rechtsparolen, deren
Parteibüros und Versammlungsorte, ferner gegen Kirchen
und Klöster. In verschiedenen Städten brachen die Gefan-
genen aus. Bei Unruhen und Brandstiftungen fanden die
insgesamt bisher fünf Tote und 31 zum Teil schwer Ver-
letzte.

In Vigo drangen Anarchisten in das Büro der spani-
schen Faschistischen Partei ein und verletzten, die sich dort
aufhaltenden Faschisten zu töten. Die Polizei verhinderte
das Verbrechen im letzten Augenblick. In Ferrol, Huelva,
Malaga und anderen Orten wurden die Parteiführer der
Katholischen Volkspartei und der Faschistischen Partei, ferner
die nationalen Versammlungsorte und ein theologisches
Seminar gestürmt und in Brand gesetzt. In Coruna
wurde ein Kloster angezündet.

In Alica wurde die kommunistische Revolu-
tion ausgerufen. Nach dem Ort sind starke Polizei-
abteilungen aufgebracht, um die Ruhe und Ordnung wie-
derherzustellen. In Alicante brachen die Insassen einer Er-
ziehungsanstalt aus. Zwei von ihnen wurden von der Po-
izei erschossen und drei schwer verletzt.

In Oviedo stürmte die Menge das Gefängnis und be-
freite 900 Gefangene. In Gijon wurden die politischen und
sozialen Strömungen freigelassen. Die wegen krimineller Ver-
gehen verurteilten Gefangenen befreiten die allgemeine Un-
ruhe, um zu entkommen. Die Strömungen bildeten mit ihren
Angehörigen, die vor den Toren des Gefängnisses auf die
Freilassung gewartet hatten, einen Umzug mit roten Fah-
nen und Plakaten.

In Cordoba wurde aus Wohnungen bekannter rechts-
politischer Personen das Mobiliar auf die Straße geschleppt
und dort verbrannt. Die Linksradikalen schleppten ferner
aus einem Nonnenkloster sämtliche Insassen auf die Straße.
Die Nonnen wurden von der Menge in ihre eiserernen Woh-
nungen gebracht. In Santiago wurden ein spanischer Apo-
theker und seine Frau als Organisatoren der dortigen
Faschisten verhaftet.

Kommunistische und separatistische Kundgebungen

In Barcelona veranstalteten die aus dem Wahlkampf
mit absoluter Mehrheit hervorgegangenen Linksparteien mit
Genehmigung der Polizei einen Demonstrationenzug durch
die Straßen der Innenstadt. Die Demonstranten führten
zahlreiche rote und separatistische Fahnen mit
langen die Internationale und die sogenannte totalitäre
Nationalhymne und trugen rote Rufe aus auf den Kom-
munismus und ein freies Kastilien. Im Zusammenhang zu
vermeiden, erlaubte der Regierungsdelegierte für öffentlich
Ordnung und Sicherheit in Katalonien den separatistischen
Charakter der Kundgebungen.

Dehnung der Gefängnisse

Vorläufige Freilassung aller politischen Untersuchungs-
gefangenen.

Der spanische Generalstaatsanwalt hat an sämtliche Ge-
richte ein Rundschreiben gerichtet, in dem die vorläufige
Freilassung aller wegen politischer und sozialer Vergehen
in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen angeordnet
wird.

Aus Santander wird gemeldet, daß die Gefangenen
der Strafanstalt Santona rebelliert haben. Der Aufruhr
konnte erst durch die Polizei unterdrückt werden. Drei Per-
sonen sollen hierbei getötet und mehrere verletzt worden
sein. Der Generalstreik in Saragossa ist auf Veranlassung
der Leitung der marxistischen und sozialistischen Arbeiter-
gewerkschaft abgebrochen worden. In der Nacht sind bei
Schießereien zwischen der Polizei und den Streikenden noch
zwei Personen schwer verletzt worden.

Das neue Kabinett

Ministerpräsident Azana gab am Spätabend des Mitt-
woch die neue Kabinettsliste bekannt. Die neue Regierung
setzt sich aus zehn Linksrepublikanern, zwei Vertretern der
Republikanischen Union und einem Parteioffen zusammen.
Ministerpräsident ist Azana (Linksrepublikaner), Innen-
minister: Amos Salvador (Linksrep.), Außenminister:
Augusto Barcia (Linksrep.), Kriegsminister: General Mas-
quetel (parteilos), Marineminister: José Giral (Linksrep.).
Sechs Minister gehörten bereits früheren Kabinetten an.

Kraftwagen und Straße

Der Volkswagen für die Autobahnen.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen
Dr. Todt hielt im Deutschen Ausland-Club (früher Auto-
mobilclub von Deutschland) in Berlin einen Lichtbildvor-
trag über das Thema „Das Straßenbauprogramm der
Reichsregierung“. Dr. Todt nahm in seinem Vortrag zu
den grundsätzlichen Fragen des Baues der Reichsautobah-
nen Stellung. Kraftwagen und Straße gehören zusa-
mmen. Deshalb sei es wichtig, die Wechselbeziehungen zwi-
schen ihnen zu erkennen. In früheren Zeiten sei die Straße
hinter den Anforderungen, die der Kraftwagen an sie stellte,
zurückgeblieben. Das werde in Zukunft nicht mehr der Fall
sein. In diesem Zusammenhang interessiere besonders die
Frage:

„Wie sieht der Autobahnwagen aus?“ Es werde kein
Stromlinienwagen mit Kompressor und 100 PS. sein. Der
Wagen für die Autobahnen sei der deutsche Volkswagen,
denn die vom deutschen Arbeiter erbauten Autobahnen sol-
ten von möglichst vielen Volksgenossen befahren werden.

In großen Zügen schilderte Dr. Todt dann die vielen
Vorteile für den Kraftfahrer bei Benutzung der Autobah-
nen. Die Material- und Brennstoffersparnis, die Annehm-
lichkeiten der Straßen, Park- und Rastplätze würden auf
den Automobilverkehr belebend wirken.

Eine Reihe ausgezeichneten Lichtbilder vermittelte einer
vorzüglichen Eindruck von der in den vergangenen beiden
Jahren geleisteten Arbeit.

Eine peinliche Ueberraschung

Italien veröffentlicht englisches Geheimdokument

Die römische Zeitung „Giornale d'Italia“ hat einen Geheimbericht des im Frühjahr 1935 eingehenden britischen Auswärtigen Ministeriums veröffentlicht, der die Interessen in Abessinien betrifft, der, wie man erklärt, durch eine „geheimliche Induktion“ beschaffen worden sei.

Die Veröffentlichung hat natürlich in London peinliche Verwirrung hervorgerufen, und die Behörden veranlassen sofort, eine eingehende Untersuchung einzuleiten, um festzustellen, wie das Schriftstück in den Besitz der römischen Zeitung gekommen ist. Der Untersuchung wird die allergrößte Bedeutung beigemessen, da man nach englisches Zeitungsberichte befürchtet, daß andere, noch vertraulichere Schriftstücke ebenfalls in unerwünschte Hände kommen könnten. In Regierungskreisen befürchtet man, daß die italienische Veröffentlichung die Opposition in England gegen die Abessinienpolitik der Regierung noch erheblich verstärken wird.

Bei dem Affenstreich, das so — wie sich der Londoner „Daily Telegraph“ ausdrückt — zu einem „verfälschten diplomatischen Skandal“ geführt hat, handelt es sich um den Bericht, den der interministerielle Ausschuss am 18. Juni vergangenen Jahres zur Abessinienfrage erstattet hat.

Der tragische Ausgang verrät die Ansicht, daß die englische Regierung mit dem Dreimächteabkommen über Abessinien vom Jahre 1908 „fast ganz Abessinien als zur Einflussphäre Italiens gehörend anerkannt habe“ und ferner, daß „in Abessinien und in seinen Nachbargebieten keine lebenswichtigen Interessen bestehen, die solcher Art wären, daß die englische Regierung sich einer Eroberung Abessiniens durch Italien widersetzen müßte“. Dem allgemeinen Standpunkt einer besseren Grenzverwaltung wäre es nach dem Bericht sogar zu begrün, wenn Italien in Abessinien zu Macht käme, vorausgesetzt, daß eine Verständigung über die Wechsellager in den Grenzgebieten von Englisch-Somali erreicht würde.

Ein etwaiger englischer Prestigedestruktion bei den Somali-Stämmen würde nach Ansicht des Ausschusses durch die Vorteile weitgemacht, die aus einer tatsächlichen italienischen Besetzung Abessiniens erwartet werden könnten. Der Ausschuss kommt zu der Schlussfolgerung, daß vom Standpunkt der Verteidigung des englischen Weltreiches aber ein unabhängiges Abessinien einem italienischen Abessinien vorzuziehen sei. Für den Fall, daß Abessinien als unabhängiger Staat verschwinden sollte, müßte die englische Regierung versuchen, sich die territoriale Kontrolle des Tana-Sees durch einen Korridor sicherzustellen, der den Tana-See mit dem Sudan verbinde.

Brennende Dörfer an der Nordfront

Näher von italienischen Truppen befehlt.

Vom Kriegsschauplatz in Abessinien wird weiter eine lebhaft Tätigkeit der italienischen Luftwaffe an allen Frontabschnitten gemeldet. An der Nordfront hat das 1. Armeekorps die südlich Bahia gelegene Stellung von Adera befehligt, die in dem italienischen Heeresbericht als wichtig bezeichnet wird.

Von den Pressevertretern im italienischen Hauptquartier werden weitere Schilderungen über das Schicksal von Enderta veröffentlicht. Danach trugen alle gefallenen Abessinier Kaki-Uniformen. Auf dem Wadum-Berg wurde der goldschneidige Mantel des Kriegsministers Mulugeta gefunden.

„Von Berg aus“, so heißt es in diesen Berichten weiter, „sicht man weithin in das Land. Überall begegnet der Blick brennenden Dörfern. Der italienische Sanitätsdienst hat nach Möglichkeit für die zurückgebliebenen Dorfbewohner, die jetzt Lagen ohne jede Nahrung geblieben sind. In den von den Italienern neu besetzten Gebieten mehrten sich denn auch die Unterernährungs. Die Lebensmittelzufuhr ist bis zu den vordersten Linien gesichert. Es ist fruchtbares Land, das von den Truppen nach den Kämpfen befehlt worden ist. Die weiten Ebenen, wie die von Agol und Buja, tragen Humusboden. Sie könnten Tausenden von Familien Unterhalt gewähren. Es ist vielversprechendes Siedlungsland.“

Von abessinischer Seite liegen Meldungen vor, nach denen etwa neun italienische Flugzeuge in den letzten Tagen über Magalo, dem Hauptquartier des Ras Desta, Bomben abgeworfen haben. Zwei Frauen hätten den Tod gefunden. Weiter sollen die Dörfer an der Straße nach

Desta täglichen Bombenangriffen ausgesetzt sein. Der Führer der beständig abessinischen Truppen, Ras Mulugeta, behauptet in einer Mitteilung, der italienische Angriff bei Enderta habe „das strategische Ziel nicht erreicht“. Der Angriff der Abessinier sei lediglich eine „strategische Frontveränderung“, um in höheren Gebirgszügen eine bessere Verteidigungstellung zu beziehen.

Im Gebiet von Ogaden erschwert die jetzt beginnende unerträgliche Hitze, die bis zum April noch weiter steigt, die Kampfhandlungen für die motorisierten Truppen. Ein abessinischer Flieger berichtete, daß infolge der Hitze schon nach einer Flugzeit von 5 Minuten das Kühlwasser und das Flugzeugöl Temperaturen von 100 Grad hätten.

Eden schweigt noch

London, 22. Februar.

Wider Erwarten gab Außenminister Eden im Unterhaus noch keine Erklärung zu der Veröffentlichung des britischen Geheimberichts über Abessinien im „Giornale d'Italia“ ab. Er wird jedoch am Montag auf mehrere den Geheimbericht betreffende Fragen konsultativer und arbeitsteiliger Abgeordneter antworten. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß der englische Geheimbericht „auf unrichtiger Weise“ in die Hände des „Giornale d'Italia“ gekommen sei.

Unvereinbare Patte

Aufrechterhaltung des deutschen Standpunktes

Berlin, 22. Februar.

An der französischen Kammerdebatte über den französisch-sowjetischen Bündnispatte hat Herr Herriot die Behauptung aufgestellt, die deutsche Regierung habe in ihrer Note vom 25. Mai 1935, also 2 Tage nach der Unterzeichnung des Pattes, mehr als unter einigen Vorbehalten, anerkannt, daß der Mittelpunkt von Locarno durch den neuen Bündnispatte nicht berührt werde.

Don juktändiger Seite wird hierzu mitgeteilt, daß diese Behauptung mit den Tatsachen in direktem Widerspruch steht. Das den Signalarmutagen des Rheinpattes vom Locarno mitgeteilte Memorandum der deutschen Regierung des 25. Mai enthält ausdrücklich die Frage, ob die vertraglichen Verpflichtungen, die Frankreich durch den neuen Patte der Sowjet-Union gegenüber eingeht, die durch den Rheinpatte von Locarno festgelegten Grenzen innehalten, und kommt dabei zu der unzweideutigen Feststellung, daß das nach Ansicht der deutschen Regierung nicht der Fall ist.

Entscheidend für diese Feststellung ist, wie das deutsche Memorandum darlegt, vor allem die Bestimmung des Zeichnungsprotokolls zu dem französisch-sowjetischen Bündnispatte, wonach sich die beiden Vertragspartner zwar vor einer Aktion, die sie auf den bekannten Art. 16 der Völkerverbündung stützen wollen, zunächst an den Völkerverbund wenden werden, daß sie aber die vereinbarte Beistandspflicht auch dann zu erfüllen haben, wenn es aus irgendeinem Grunde nicht zu einer Empfehlung des Rates in diesem Sinne oder überhaupt zu keinem einstimmigen Ratsbeschlusse kommt.

Danach nimmt Frankreich also die Freiheit für sich in Anspruch, im Falle eines Konfliktes zwischen Deutschland und der Sowjet-Union auch dann auf Grund des Artikels 16 der Völkerverbündung militärisch gegen Deutschland vorzugehen, wenn es sich dabei weder auf eine Empfehlung noch auf eine anderweitige Entschädigung des Völkerverbundes berufen kann, die Frage des Angreifers vielmehr einseitig für sich entscheidet.

Ueberdies steht der Wortlaut des französisch-sowjetischen Zeichnungsprotokolls mit der Sachungsbestimmung in Widerspruch, wonach der Artikel 16 gegen Deutschland als Nichtmitglied des Völkerverbundes überhaupt erst auf Grund eines besonderen Vorverfahrens von dem Völkerverbund zur Anwendung gebracht werden könnte.

Das deutsche Memorandum vom 25. Mai betont, daß eine unter solchen Umständen eingeleitete militärische Aktion nach Ansicht der deutschen Regierung außerhalb des Artikels 16 der Völkerverbündung stehen und infolgedessen eine flagrante Verletzung des Rheinpattes von Locarno darstellen würde.

Nach offenkundiger als in dem deutschen Memorandum allein erörterte redliche Verletzung des Locarno-Pattes durch den neuen Patte ist die von der deutschen Regierung von vornherein betonte Unvereinbarkeit der beiden Patte von allgemeinen politischen Gesichtspunkten aus. Den übrigen Signalarmutagen des Rheinpattes von Locarno ist bekannt, daß die deutsche Regierung diesen Standpunkt

in den Auseinandersetzungen, zu denen ihr memorandum Anlass gegeben hat, in vollem Umfang aufrechterhalten hat und noch heute aufrechterhält.

Unter diesen Umständen läßt sich die erwähnte Behauptung des Herrn Herriot nur so erklären, daß der von der deutschen Regierung bei den anschließenden Auseinandersetzungen eingenommenen Standpunkt nicht richtig ist.

Ein peinlicher Zwischenfall

Vertragte Aussprache in der französischen Kammer.

Paris, 22. Februar.

An der französischen Kammer hat die Regierung Sarraut infoluen einen Erfolg davongetragen, als das Parlament mit 380 gegen 151 Stimmen die Zurückweisung der parlamentarischen Anfragen beschloß, die die französische Regierung über die Aufrechterhaltung des Locarno-Pattes zum Gegenstand hatten. Sarraut hatte die Rede gehalten.

An der Aussprache übte der triegsblinde Abgeordnete V. A. t. s. eine scharfe Kritik an der Regierungspolitik und verlangte, daß die Regierung sich gegen die S. o. s. nicht abgeben sollte, sondern im Falle der Handhabung des Pattes die Ratifizierung des französisch-sowjetischen Pattes erreichen sollte. Er müsse auf seine Mehrheit rechnen, gegen die er nicht einschreiten könne, wenn sie verwerfliche Handlungen begehe.

Vor der Abstimmung kam es zu einem überaus peinlichen Zwischenfall. Der bekannte Abgeordnete Bouillon beanstandete, daß der Ministerpräsident nicht an der Volksfront gegen den royalistischen Vizepräsidenten unternehmen gedente. Ministerpräsident Sarraut ließ für die Ordnung auf der Straße verantwortlich gewesen sei für das, was sich in Marseille zugetragen habe. Diese Anspielung auf die Ermordung des Königs von Jugoslawien und Baribou brachte dem Abgeordneten einen außerordentlich scharfen Zuruf des Ministerpräsidenten Sarraut ein, der nämlich dazwischenrief: Schuft! Schuft! Schuft!

Attentat in Japan

Revolveranschlag auf Professor Minobe.

Tokio, 22. Februar.

Auf den bejahrten Professor Minobe, den Verfasser der heijumkampfen logenannenen Organtheorie, wurde ein Revolveranschlag verübt. Der Professor wurde schwer verletzt. Der Täter, ein 31-jähriger Arbeiter, der in der Wohnung Minobes eingedrungen war, ist bei der Verhaftung tödlich verwundet worden.

Wiederholt ist es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung, dem Militär und den nationalistischen Kreisen über die Frage der Organtheorie gekommen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen wurde Minobe als Staatsfeind und Feind der wahren Kaiseridee bezeichnet. Er schied aus dem Oberhaus aus und legte den Gehirntumor an der Universität nieder. Seine Werte wurden beschlagnahmt. Außerdem mußten die Anhänger Minobes darunter der Vorleserbewahrer Matino und der Direktor der wichtigen Verfassungsabteilung im Kabinett, Kanamori, zurücktreten. Der Fall Minobe ist deshalb von großer politischer Bedeutung, weil er gleichzeitig als Parole der Nationalisten im Kampf gegen die Kräfte dient, die die Autorität des Kaisers entgegenstellen. Auch die Ermordung des Generals Nagata durch Oberleutnant Miyano zeigt deutlich die Entschlossenheit der Japaner auf, alle vermeintlichen Feinde des kaiserlichen Japans zu beseitigen.

Ruhiger Wahlverlauf

In ganz Japan ist der Wahltag ruhig verlaufen. Die bisher vorliegenden ersten Wahlergebnisse zeigen bereits bemerkenswerte Veränderungen in der Kräfteverteilung der einzelnen Parteien. Wenn auch das Endegebnis der Wahlen bisher noch nicht zu übersehen ist, rechnet man doch bereits mit einem Sieg des Kabinetts Dada über die Sozialisten. Eine Beeinflussung der Gesamtpolitik durch die Wahlausgänge ist kaum zu erwarten, da die Entscheidung über die Richtlinien für die Führung der Staatspolitik in den Händen der Ratgeber der Krone und der hohen Militärkreise liegt.

wieder verlassen wollen! Aber — nun, ich werde Ihnen sofort Ihren Mustang aus dem Stall holen.“

„Essen Sie doch wenigstens fertig!“ bat Micaela. „Natürlich!“ fiel ihr Mann ein. „Nun kommt es auf die paar Minuten nicht mehr an. Und Sie brauchen doch für den bevorstehenden Ritt eine ordentliche Stärkung!“

Holland aber war nicht zu überreden. Eine ungewöhnliche, nervöse Erregung hatte ihn befallen, die ihn mit naturhafter Gewalt zu Sigrid Räder trieb. „Sie dürfen mir nicht böse sein, aber — ich würde keinen Bissen mehr hinunterbringen. Die Dame steht mir sehr nahe — und ich bin seit fast zwei Monaten nach ihr auf der Suche.“

„Allerdings, dann läßt sich Ihr eiltiger Aufbruch verstehen!“ Die ganze Familie erhob sich und begleitete den Gast zur Haustür.

Mauricio hatte indessen Rascha vorgeführt und tatsächlich verliebt den Hals des Pferdes. „Sieh nur, Vater, welch herrliches Tier!“

Holland mußte allen die Hände drücken. Dann schwang er sich in den Sattel, ein letztes freundschaftliches Winken mit der Hand — und fort ging es, den Strahlen der sinkenden Sonne entgegen.

Die Nacht brach herein und deckte das Land mit dunklen Tüchern zu. Die Umrisse verschwanden, nur die Straße war noch sichtbar, ein helles Band im glühenden Schein der Sterne.

„Rascha!“ flüsterte Holland, während er sich vorbeugte und das Pferd zwischen den Ohren kaulte. „Nun ach, was du kannst, Rascha!“

Es schien, als habe die Stute verstanden, was von ihr verlangt wurde. In gestrecktem Galopp griff sie an, schneller und schneller sagte sie dahin, so daß Holland, trotzdem sich in den Bäumen kein Rastplatz regte, den Wind um die Ohren pfeifen hörte.

Je weiter er ritt, desto unwirtlicher, wider wurde das Bild der Landschaft. In schwarzen Schatten zeichneten sich die Umrisse von Bergen unter dem hellen Himmel.

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt durch Amerika
ROMAN VON HANS HIRTHAMMER
VERLEGER: RECHTSANWALT VERLAG Oskar Heister, WERDUM

(48. Fortsetzung.)

Das Gewehr senkte sich zögernd. Dann kam ein älterer Mann in weiten Hemdärmeln aus der Stube und trat miträufelnd auf den Reiter zu. Gleichzeitig näherte sich vom Hof her ein junger Bursche, den breitstrempeligen Sombrero fest ins Gesicht geschoben. „Gut Freund!“ rief Holland, während er vom Pferd sprang und auf den Alten zuhastete. „Ach heiße Arden und bin von Bahia unterwegs nach dem Westen. Hätte gern bis morgen eine Unterkunft für mich und mein müdes Pferd!“

Seine höflichen Worte schienen den Mann zu beruhigen. Er schüttelte das Gewehr und reichte dem Ankömmling die Hand.

„Nichts für ungut, Senhor, aber wir müssen hier sehr auf der Hut sein! — Seit ein paar Tagen treiben sich einige Desperados (Banditen) in der Gegend herum. Erst gestern hat es blutige Kämpfe gegeben. Aber ich sehe nun selbst, daß Sie mit diesem Gefährde nichts zu schaffen haben. Herzlich willkommen denn in meinem Haus!“ — Los, Alfonso, fütze das Pferd in den Stall und gib ihm Futter! Und Sie, Senhor, treten Sie ein! Meine Frau wird sich freuen, Sie begrüßen zu können. Sie kommen gerade recht zum Abendbrot!“

Holland ließ sich dazu nicht zweimal auffordern. Er trat in die geräumige Stube, die mit herbgeizimmertem Parkat vollgestellt war.

Eine junge Frau hantierte am Herd. Sie blickte ihn ohne Ueberraschung nach dem Eintretenden an, da ihm einen alten Abend und stellte einen fünften Teller auf den gedeckten Tisch.

Der Mann holte einen Stuhl aus der Ecke. „Ich bin Ignacio Camero, und das ist meine Schwiegertochter Micaela!“

Aus der Heimat

Spangenberg, den 22. Sonntag 1936.

Nun ist Fastnacht

Unter der Fastnacht hat man eigentlich den Abend oder die Nacht vor Aschermittwoch zu verstehen, deshalb nennt man sie auch die „echte“ Fastnacht. Allmählich hat man den Namen auf die ganze Woche von Donnerstag bis Aschermittwoch ausgedehnt. Das ausgelassenste Treiben herrscht in der Fastnachtwoche, wenn schon in dem Worte Fastnacht zum Ausdruck kommt, denn Fastnacht (im Westfälischen) hat man noch richtiger Faschnacht, hat nichts mit Aschen und Enthebung zu tun, sondern hängt mit dem mittelhochdeutschen Fastwort walen gleich umherzuwachen, zusehen, zusehen, zusehen. Der Volksmund hat in Südwestfalen einzelnen Tagen der Fastnachtwoche ihre besonderen Namen gegeben. So spricht man vom gumpeligen Donnerstag (gumpeln gleich lustig springen), vom prämonischen Freitag (vom Bestreichen des Gesichts mit Asche), vom schmalzigen Samstag (angeblich vom Kuchen, wachen der Hagen und anderen bösen Frauen so genannt), vom Herren- und Dienstag. Man muß an Fastnacht tüchtig essen. In diese Zeit wird auch dem Dorfe und im Landschaftlichen für den Sommer geschachtet, und Schweinefleisch und Blutwurst spielen eine große Rolle. Fastnachtstischen und Pfannkuchen, das alte ländliche Fastnachtsgeschehen, und jetzt auch in der Stadt üblich. Der Bauer legt in die „so vor Sonnen- aufgang eine Reihe, die Bäuerin streut Hünerfutter und läßt die Hühner davon freuen; damit sind sie während des Jahres vor dem Hahndiebstahl geschützt und verlegen ihre Eier nicht. In Bögern sucht der Landmann am Fastnachtssonntag möglichst schnell mit dem Füttern des Viehes fertig zu werden, so daß man die Sonne in den Stall sperren kann, um das ganze Jahr einen warmen Stall zu haben. Zum Schluß wird vielerorts die Fastnacht begraben. Eine Strohpuppe wird am Aschermittwoch unter Nachschuß kirchlichen Jeremiaß mit lauten Klagen verbrannt und die Asche begraben oder ins Wasser gemorcht.

36000 Fahnen des Reichsstrickerbundes werden geweiht. Die vom Führer und Reichsleiter der Deutschen Reichsstrickerbund (Ruffhäuserbund) verteilte Bundesfahne mit dem Reichssymbol des Hakenkreuzes wird am Sonntag, den 23. Februar, mittags im ganzen Reichsgebiet in Anwesenheit von Vertretern des Reiches, der Partei und der Wehrmacht geweiht werden. Der Bundesführer Oberst a. D. SS-Oberführer Reinebeck nimmt die Weihe um 11.30 Uhr im Berliner Sportpalast vor, sie wird für die 36000 Reichsstrickerbundesfahnen durch den Reichsleiter der Wehrmacht übergeben; über 1000 Ruffhäuser-Wehrverbände haben Gemeindefestempfang und gleichzeitig Weihe angeordnet. Im Sportpalast werden die 2000 neuen Fahnen des Landesverbandes Berlin-Brandenburg und Fahnenabordnungen aller Landesverbände zur Weihe aufmarschieren. An dieser Feier werden eine Ehrenkompanie des Heeres mit Traditionsfahnen und Ehrenformationen der Luftwaffe und der Kriegsmarine teilnehmen, ferner u. a. Ehrenformationen der SA, SS, des Arbeitsdienstes, der Schutzpolizei, des Soldatenbundes, des NS-Marinebundes, der NS-ROV, der Technischen Hilfswelle. An dieser großen Feier werden mehrere Musikkorps und Spielmannszüge der Wehrmacht mitwirken. Nach der Weihe findet am Abend unter den Linden ein Vorbeimarsch aller Formationen statt.

Einführung von Freiwilligen beim Regiment General Göring. Das Regiment General Göring (motorisiert) — Standort Berlin — stellt zum 16. 4. und 1. 10. 1936 Freiwillige ein. 1. Verpflichtungs- dauer: Für am 16. 4. 1936 eintretende 2½ Jahre, für am 1. 10. 1936 eintretende 2 Jahre. 2. Alter: 18—25 Jahre. Angehörige der Geburtsjahrgänge 1915—1918 müssen vor der Einstellung in die Luftwaffe ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen. 3. Größe: Nicht unter 1,68 Meter (Ausnahmen zulässig). Voraussetzung für die Einstellung ist, daß der Bewerber die Deutsche Reichsangehörigkeit besitzt, unbescholten ist, die Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt, unversehrter ist, nach militärärztlichem Urteil tauglich für die Luftwaffe erscheint. 4. Die Annahme findet am Sonntag, den 29. 2. 1936 um 8 Uhr in Kaff 1. Kaserne in der Hohenzollernstraße (Eingang Gabelsbergerstraße 5), statt. 5. Bewerber der Jahrgänge 1915 bis 1918 ohne Arbeitsdienst können schon jetzt für den 1. Oktober angenommen werden. Der Annahmeführer stellt eine Bescheinigung zur Ableistung der 4-jährigen Arbeitsdienstpflicht, beginnend mit dem 1. 4. 1936 aus. 6. Bewerber der Bezirke Rassel-Stadt und -Land, die ihre Einstellungsgesuch unmittelbar an das Regiment General Göring in Berlin gerichtet haben, stellen sich ebenfalls zur Annahme vor. 7. Es ist mitzubringen: a) von bereits gemusterten Bewerbern: der Musterungsausweis, von Ersatzrekruten: außer dem Musterungsausweis noch der Ersatzrekrutenchein, b) von noch nicht gemusterten Bewerbern: der Freiwilligenchein, c) Sportzeug.

Gann. Münden. Zwischen einem Brautpaar kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Bräutigam eine Axt ergriß und mit einem Schlag über den Kopf das Mädchen so schwer verletzte, daß es in das Münden Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Warburg. Der Einwohner M. aus Vorden hatte einem dortigen Händler, während sich dieser im Gottesdienst befand, eine Kuh aus dem Stall gestohlen und diese unter Benutzung von Hühnern zu einem Bekannten in Vorden gebracht, um damit eigene Schulden zu bezahlen. Der zuständige Gendarmeriebeamte kam dem Dieb schnell auf die Spur und konnte die Rückgabe der Kuh veranlassen. Der Dieb erhielt 6 Monate Gefängnis. Seine Verurteilung gegen dieses Urteil wurde von der Strafkammer verworfen.

Bad Ems. Im vorigen Jahr wurde in Bad Ems mit Erfolg nach weiteren Quellen gefohrt. Die Bohrungen werden demnächst mit modernen Bohranlagen fortgesetzt, und es ist zu hoffen, daß zu den berühmten Ems Quellen als Ergebnis der Bohrarbeiten eine weitere hinzutritt.

Merlei Neuigkeiten

Ein 50 000-Mark-Gewinn gezogen. In der Freitagziehung der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie wurde ein Gewinn auf die Nummer 359 671 gezogen. Der Gewinn entfällt in der 1. Abteilung auf Achillsele nach Anhalt, in der 2. Abteilung auf Achillsele nach Schleswig-Holstein.

100 000 Franken unterschlagen. Bei der Nachprüfung der Bücher des Steueramtes in Forbach waren Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Der Steuereinsammler wurde zunächst vom Dienst entbunden. — Die Ermittlungen ergaben, daß über 100 000 Franken unterschlagen waren. Als sich die Vertreter der Untersuchungsbehörde einige Tage später in die Wohnung des Steuereinsammlers begaben, um ihn zu verhören, mußten sie feststellen, daß er inzwischen mit seinen Möbeln das Weite gesucht hatte.

Im Arberg-Epreß gefesselt aufgefunden. Im Arberg-Epreß wurde in der Nähe von Ginz in einem Aelzel zweiter Klasse ein junger Mann auf dem Boden gefesselt aufgefunden. Im Munde hatte er einen Knebel. Seine Kleider waren zerrissen. Der Mann will von unbekannten Tätern überfallen worden sein. Doch ist auch die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um einen vorgetäuschten Überfall handelt.

Grausame Eingeborenensitte. Wie aus Nairobi berichtet wird, hat sich im Gebiet des Somburu-Stammes in Kenja eine Reihe von geheimnisvollen Morden ereignet, die die Regierung veranlaßt haben, starke Polizeikräfte in dieses Gebiet zu entsenden. Bei dem Negerstamm herrscht der Glaube, daß ein Jüngling erst dann voll mannbare ist, wenn er einen Gegner mit einem Speer getötet habe. In den letzten Tagen sind nicht weniger als vier Opfer dieses grausamen Übergebens aufgefunden worden. Der Eingeborenenmord ist daher beschloffen, gegen diese Unterte einzuschreiten.

Schweres Schiffsunglück

Motorleichter gerammt. — Fünf Todesopfer. Bremerhaven, 22. Februar. Nachts ereignete sich auf der Unterweser in der Nähe von Reichenfelde ein schweres Schiffsunglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen. Der mit Harfett beladene holländische Motorleichter „Dipping 5“ befand sich auf der Reile von Brake nach Harburg und wurde aus bisher ungeklärter Ursache von dem englischen Dampfer „Lagofian“, der der United Africa-Line gehört, gerammt.

Der Motorleichter legte sich auf die Seite und trieb kieloben. Der Kapitän mit seiner Frau und seinen beiden Kindern und ein Mann der Besatzung sind dabei ums Leben gekommen. Ein Besatzungsmitglied konnte von dem englischen Dampfer sofort gerettet werden. Der letzte Mann des Leichters befand sich noch im Vorderhiff und versuchte, sich durch Klopfschellen bemerkbar zu machen. In dieser schrecklichen Lage hat er etwa fünf Stunden ausgehalten, bis er gerettet werden konnte.

Die Bugfrier-Reederei Schuchmann entlandte sofort zwei Schlepper an die Unglücksstelle, mit deren Hilfe nach Aufschwimmen des Leichters der eine im Schiff eingeschlossene Mann gerettet werden konnte.

Der Rundfunk gedenkt Horst Wessels

Berlin, 22. Februar.

Am 23. Februar, dem Todestage Horst Wessels, führt der deutsche Rundfunk eine Reihe von Sendungen und Übertragungen durch, die dem Gedenken des gefallenen Freiheitskämpfers der nationalsozialistischen Bewegung geweiht sind.

Der Deutschlandsender übernimmt von 10.00 bis 10.45 Uhr aus dem Theater am Horst-Wessel-Platz die Feierstunde der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg. „Ewig lebt die SA.“ Um 15.10 Uhr liest Wilfried Bade aus seinem neuen Buch „Horst Wessel“. Um 18.00 Uhr bringt der Deutschlandsender Paul Meyers Hörspiel „Horst Wessel“ das im Jahre 1933 zum Geburtstag des Führers über alle deutschen Sender ging.

Ähnliche Sendungen werden auch von den übrigen Reichsendern übertragen.

16 Jahre NSDAP

Die Partei-Gründungsfeier in München.

Am 24. Februar feiert die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in München ihren Gründungstag, den 24. Februar 1920. Wiederum richten sich die Herzen des nationalsozialistischen Deutschland nach der Hauptstadt der Bewegung.

Im demütigen Hofbrauhausaal, wo Adolf Hitler vor 16 Jahren in der ersten Massenversammlung der jungen Bewegung die 25 Thesen der Partei verkündete, versammeln sich am nächsten Montag die alten Kämpfer, um gemeinsam die Geburtsstunde der Partei zu begehen und zugleich des Opfers der gefallenen Felder und Vorkämpfer zu gedenken. Die Stunde gilt aber auch der Erinnerung an den gewaltigen Sieg und Aufstieg der Bewegung unter den Fahnen Adolf Hitlers gegen eine Welt von Feinden wie der unerschütterlichen Kraftentfaltung und dem gewaltigen Aufbau unter der Kanzlerschaft des Führers. Aus dem Kampf der 16 Jahre wuchs der Neubau des Reiches, dem sich in der ganzen Welt nichts Ebenbürtiges an die Seite stellen läßt. Aus Not und Knechtschaft erhob sich das Reich zu neuer Freiheit und Größe — das Werk allein des Führers und der von ihm geschaffenen Bewegung.

So wird der Gründungstag zum Jubeltag, an dem sich die alten Kämpfer im schlichten Brauhaus wiederfinden. Der Blutorden und das Goldene Grenzzeichen der Partei sind ihre hohe Auszeichnung, die sie im stolzen Bewußtsein der alten Kampferfahne als die ersten und ältesten der Bewegung vor den Führer treten läßt, und in ihnen lebt das Vermächtnis der Männer und Frauen, die ihr Leben bis zum Vollen Adolf Hitlers mit dem Blute bezeugt haben.

Das Erlebnis der Gründungsfeier in München ist den alten Kämpfern und mit ihnen den Männern und Frauen der Bewegung vorbehalten. Sie haben mit dem Führer im Kampf gefunden, sie sollen auch in der Feierstunde des Sieges in alter Kameradschaft beisammen sein.

„Tag der weißen Narzisse“

Die Deutsche Arbeitsfront sammelt für das MHW.

Die letzte Sammlung des Deutschen Winterhilfswerkes 1935/36 naht. Noch einmal wird ein großer Schlag gegen Hunger und Kälte geführt. Diesmal ist es die Deutsche Arbeitsfront, die am 29. Februar und am 1. März an das sozialistische Gewissen jedes einzelnen appelliert. Neben Männern aus der Organisation der Deutschen Arbeitsfront sowie der gewerblichen Wirtschaft und der Industrie werden die unbekannten Walter der DAF, und Marie der NSB, „Kraft durch Freude“, die Männer aus den vordersten Reihen der großen Gemeinschaft aller Schaffenden, Schulter an Schulter die Sammelaktion durchführen, Vertrauensratsmitglieder und Betriebsführer nicht zu vergessen. Es werden Betriebsappelle, Straßentruppen und Hausaufführungen, Propagandaumzüge, Plakatonserien von sechs Kapellen und „KdF“-Beratungskomitee durchgeführt. „Wir kennen die Not, wir helfen mit“ — so lautet die Parole als einbeutiges Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Sie wird die Sammler befehlen wie auch alle die anderen Hunderttausende, die sich uneigennützig in den Dienst dieses Hilfswerkes stellen.

Das Reichen dieses Kampfes, die weiße Narzisse, muß an diesem Tage von jedem Volksgenossen getragen werden, der nicht selbst mit der bittersten Not zu ringen hat. Mit diesem Zeichen werden Millionen ihren Dank bezeugen für das Werk des Führers, das ihnen den Arbeitsplatz erhielt oder wiedergab.

Schwarzes Brett der Partei.

Mutterschulung

Montag, 24. Februar nachm. 2 Uhr und abends 7 Uhr beginnen Lehrgänge in Kochen und Fliesen in der Burgthulshule. Rochlehrgang 3, — Fliesenlehrgang 0,50 RM

Rose Plum

Kreisfachbearbeiterin

Bereinskalender

Kleinatibers-Hüttenverein Spangenberg

Morgen, Sonntag, nachmittags um 2 Uhr auf der Teichwiese Geländeschießen. Vollzählige Beteiligung wird erwartet. Der Schießwart.

Turnverein Froher Mut

Sonntabend den 22. Februar 36 im Vereinslokal abends 8 Uhr: Vorabenditzung. Abends 9 Uhr: Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
 2. Neuwahl
 3. Vortrag
- Erfcheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Vereinsführer.

Ernte 33: Der Begrüß für edelsten Tabak

Die macedonischen Tabake dieser hervorragenden Ernte entwickeln noch mehrjähriger Lagerung ein so edles Aroma, daß wir die Mischung der ALVA durch Hinzunahme von Tabaken des Jahrgangs 33 noch weiter verbessern konnten.

ALVA
» RUNDE SORTE «

3 1/3

Liberalismus unter Anklage

Auf der Anklagebank in Schwerin sitzt Seefeld, das Mutter in greller Menschengeißel, dem der Versuch mehr als hundert Knabenhandlungen durch Anklagen verhängt worden und engerer Eltern nachgewiesen hat, dessen pervertes Tier- und Triebhaftigkeit 30 Jungen, dreißig junge hoffnungslos Menschen des deutschen Volkstums hinmordete, um seine widerwärtigen perverten Triebe zu befriedigen.

Neben Seefeld, neben dem Knabenmörder und Jugendmörder, nein, in ihm lag ein anderer hinter der Anklagebank, nein, in ihm lag ein anderer, der deutsche Volk, Oberstaatsanwalt Dr. Benich hat in seiner Anklage mit schmerzhafter Deutlichkeit den letzten Schuldigen der gräßlichen Untaten genannt und benannt, als er die liberalistische Weltanschauung und ihr und der bösen Lieblingstiere, die Humanitätsdummheit, an den Pranger stellte, diese marode, lächerliche Humanitätsauffassung, die sich als Beschützer der Menschheit hinstellte, aber der Falschheit, Falschheit und Gemeinheit verdrängtes Kind war.

Von seiner Jugend an hat Seefeld seinen furchtbaren teuflischen Ausschweifungen getrieben und die Jugend verdozt. Seit 1926 kommen wohl 30 Morde, die unglückseligen Leid über deutsche Familien brachten, auf sein widerwärtiges Konto. Aber im Jahre 1928 hat ihn der größere Angeklagte dieses Prozesses, der Liberalismus, aus der Strafanstalt entlassen und auf die Volksgenossen losgelassen. Wahrscheinlich hat man Seefeld damals noch bemitleidet. Ein entmenschter, ein verfluchter Seefeld, ein Seefeld in Sicherungsverwahrung hätte seinen Jungen verdozt und seinen einzigen gemordet. Keiner Mutter hätte man das tote Kind aus der düsteren Waldlichtung heimgebracht.

Dr. Benich hat den Fall Seefeld als Musterbeispiel für die Richtigkeit nationalsozialistischer Gesetzgebung hingestellt. Die kalten Zerreißer und Theoretiker, die Heher im Ausland und die böswilligen Redierer im Inland, die dem Nationalsozialismus Entmannung als Verbrechen nachsagen wollen, mögen bei den Eltern und Verwandten, mögen bei jedem nachfragen, der begriffen hat, daß eine gesunde Jugend die Zukunft unseres Volkes ist, was Humanität ist. Der deutsche Volksgenosse wird der nationalsozialistischen Staatsführung und ihrer Gesetzgebung Dank sagen, daß sie mit diesem Liberalismus kurzen Prozess gemacht hat und ihn dort festsitzend verurteilt, wo er sich noch sehen läßt.

Der Strafantrag im Seefeld-Prozess

Zwölfjährige Todesstrafe gefordert

Im Mordprozess Seefeld vor dem Schweriner Schwurgericht nahm am Donnerstag der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Dr. Benich, das Wort. Er führte u. a. aus: Ein grauenvolles und erschütterndes Kapitel menschlicher Verirrung und Entartung, menschlicher Verfall und Boshaftigkeit, menschlicher Hinterlist und Verräterei, menschlicher Gefühlsroheit und Stumpfheit ist an uns vorübergezogen, so daß es mir manchmal hat scheinen wollen, als wenn in der Person des Angeklagten der personifizierte Teufel durch die deutschen Gänge geschritten ist. Er hat nur ein Lebensziel gehabt: nämlich seinem Laster von Jugend an bis in sein spätes Alter zu frönen. Ueber hundert Knaben hat dieser Angeklagte verdozt. Er allein trägt die Schuld daran, wenn diese Menschen selbst auf die falsche Fährte fittlicher Entartung geraten sind. Die Folgen dieser fittlichen Entartung kennen wir: Verlogenheit, Untreue und wiederum Verdozt bis aller hoffnungsvollen Knaben.

Die Zahl der Morde des Angeklagten Seefeld wird sich mit Sicherheit niemals mehr feststellen lassen. Wenn ich sie heute auf etwa 30 schätze, so habe ich sicher nicht eine zu hohe Zahl genannt.

Ungeheures Leid hat dieser Unmensch Vätern und Müttern bereitet. Zahllose Tränen sind geweint, unruhige Tage und Nächte verbracht worden in der Ungewißheit über das Schicksal der Söhne. Wie ist es möglich, daß dieser Unhold immer wieder auf die Menschheit losgelassen wurde, so bin ich oft und oft von vielen Volksgenossen gefragt worden: Diese Volksgenossen haben eine vergessene, sie haben schon vergessen, daß sie noch der Liberalismus in seiner höchsten Auswirkung in der Systemzeit miterlebt haben. Die Weltanschauung des Liberalismus ist mit verantwortlich für die Taten des Angeklagten.

Der Fall Seefeld ist eine einzige Anklage gegen die sogenannte Humanität des Liberalismus. Viele Su-



Zwölfjährige Todesstrafe gegen Seefeld beantragt. Seefeld auf der Anklagebank während der Verhandlung.

manität, die in den Tagen vereinsmäßig veranzt war, ist eins der verderblichsten Dummheiten für den deutschen Spieler gewesen.

Dabei hatte in der Systemzeit die Humanität nichts mit dem zu tun, was wir Deutsche unter Humanität verstehen: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, sondern jene Humanität war die Hüterin des Minderwertigen, des Faulen und des Verbrechens. Wäre es nicht human gewesen, den Angeklagten im Jahre 1926 in der Strafanstalt Brunsbüttel zu belassen, und ihn dort arbeiten zu lassen, oder ist es human gewesen, ihn wieder auf die Menschheit loszulassen?

Dieser einzige Hinweis mag genügen, um Ihnen die wirkliche Humanität der nationalsozialistischen Gesetzgebung über Sterilisation, Entmannung, Sicherungsverwahrung vor Augen zu führen. Der Fall Seefeld ist ein Schul- und Musterbeispiel für die Richtigkeit dieser Gesetzgebung. Wenn es immer noch Volksgenossen gibt, besonders in kirchlichen Kreisen, die diese Gesetzgebung verurteilen, dann mögen sie sich, wenn sie überhaupt belehrbar sind, an dem Fall Seefeld unterrichten und sich eines Besseren belehren lassen.

So sehr auch die Forderung vieler Volksgenossen, mit einem solchen Schulbeispiel kurzen Prozess zu machen, verständlich sein mag, so werden doch verschiedene Punkte nicht dabei berücksichtigt. Zunächst: Wir leben in einem Rechtsstaat, und ich habe nicht die rechtliche Handhabe, um mit einem solchen Menschen kurzen Prozess zu machen. Ferner: Jeder Vater und jede Mutter hat ein Recht darauf, zu wissen, wer ihren Sohn ermordet und geschändet hat. Ich darf mich nicht darauf beschränken, etwa nur zwei Fälle aufzuklären. Schließlich ist aber dieser Fall auch ein furchtbarer Anklageunterstützer für die Kinder, Eltern und Erzieher. Ich kann auch hier nur allen Eltern und Erziehern ans Herz legen, die Kinder zu warnen vor Elementen wie der Angeklagte.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte der Oberstaatsanwalt, daß das Gesamtbild der Fälle den Beweis gebe, daß der Angeklagte der Täter sei. Zur Beruhigung der Bevölkerung könne gesagt werden, daß auch die in diesem Prozess nicht behandelten Morde noch genauestens nachgeprüft würden.

Der Oberstaatsanwalt beantragte am Schluß seines Plädoyers, gegen Seefeld die Todesstrafe wegen Mordes in den zwölf Fällen Thomas, Zimmermann, Neumann, Dill, Eipel, Wilschewski, Tiele, Korn, Praetorius, Tesdorf, Mehdorf und Gierke zu erkennen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit in jedem einzelnen Falle abzuerkennen.

Ferner beantragte er die Entmannung und wegen fortgesetzter widerwärtiger Unmündigkeit in drei Fällen, Mordzeit in zwei Fällen sowie wegen Mordzeit und Verleumdung insgesamt die höchstzulässige Zuchthausstrafe von 15 Jahren sowie 10 Jahre Ehrverlust. Außerdem forderte er ferner, gegen Seefeld die Sicherungsverwahrung auszusprechen.

Am Sonnabend Urteilsverkündung

Der Verteidiger des Angeklagten Seefeld hob in seinen Ausführungen hervor, daß sein Mandant heute nicht den Bericht unter dieser furchtbaren Mordanklage stehen lassen würde, wenn früher schon die Möglichkeit der Sicherungsverwahrung bestanden hätte. Der Verteidiger glaubt, daß die Angeklagte ohne vorherige Überlegung seine Taten begangen hat.

Sodann erhält der Angeklagte Seefeld selbst das Wort. In seiner verworrenen, verlogenen, wütenden, macht er längere Ausführungen und beteuert seine angebliche Unschuld. Seine Erklärung gipfelt schließlich in stumpfsinnigen Redensarten: „Meine Person kommt nicht in Frage.“ Am Sonnabendmittag wird das Urteil verkündet werden.

Die Prager Wühlzentrale

Ein Hauptstempel der kommunistischen Zerkleinerungsarbeit. Prag, 22. Februar.

Allem Anschein nach ist es der tschechoslowakischen politischen Polizei in Prag gelungen, durch die Verhaftung der von dem reichsdeutschen Emigranten Franz Schwan aus Dresden geleiteten, aus Emigranten bestehenden kommunistischen Bande einen der Hauptstempel der kommunistischen Wühlarbeit in der Tschechoslowakei aufzudecken.

Die Zahl der Verhaftungen hat sich auf 20 erhöht. Darunter befindet sich auch ein Prager Druckermeister, dessen Unternehmen auf Rechnung Schwaners die kommunistischen Flugblätter hergestellt wurden, die man mit den Konzentrationen in das deutsche Sprachgebiet schaffte, wo sie dann über die reichsdeutsche Grenze geschmuggelt werden sollten.

Der Inhalt der Flugblätter richtete sich gegen das Deutsche Reich, aber auch gegen die Verfassung der Tschechoslowakei und gegen die bestehende Rechtsordnung überhaupt, die durch die Herrschaft der kommunistischen nationalen ersetzt werden sollte.

Hochverräterische Pläne

Kommunisten und katholischer Jugendverband arbeiten zusammen.

In Rheinland und Westfalen läuft zur Zeit durch die Geheimen Staatspolizei eine polizeiliche Aktion mit dem Ziel der Zusammenarbeit zwischen einem katholischen Jugendverband sowie der illegalen kommunistischen Organisation Deutschlands aufzudecken und das gemeinsam geplante hochverräterische Unternehmen zu unterbinden.

Im Verlaufe dieser Aktion wurden bis jetzt sieben kommunistische Führer, zehn Geistliche und 45 Vorkämpfer des katholischen Jugendverbandes festgenommen.

Wenn Sie Ihre Bestellungen für Torten, bunter Platten usw. zur Konfirmation und anderen Festlichkeiten rechtzeitig auf. Kaffee Morgner

Die sofortige Lieferung von 300 Btr. la. weißf. Hüttenlöts 40 x 60 mm, frei Keller Schloß, soll vergeben werden. Die Vergabe der Lieferung erfolgt unter der Bedingung, daß 1. der Frachtbefehl der Rechnung beigefügt ist, 2. der Lieferant der R. S. Dago (D. H. G.) angehöret. Angebote, die vortehende Bedingung erfüllen, sind im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ bis zum 29. Februar, 1936, um 10 Uhr auf den Geschäftszimmer abzugeben. Preussische Fortschritte.

Alleinvertrieb Deutschlands Edelwasser Kaiser Friedrich Quelle ist auf eigene feste Rechnung an solvente Firmen mit Lager und Fuhrpark zu vergeben. Kaiser Friedrich Quelle A.G. Offenbach a. M.

Wieder eingetroffen: Süß saftige Apfelsinen (Schul Marke) Pfd. nur 22 Pfg. Siebenhausen & Deisenroth, Spangenberg Lebensmittel, Haus- und Küchengeräte, am Markt

Laden Georg Klein Eisenwaren-Handlung Spangenberg nebst 2 Räumen für Buch- u. Papierhandlung nebst Buchbinderei zum 1. Juli von zahlungsfähigen Fachmann zu kaufen oder pachten gesucht. Nähe Burgstraße. Angebot Nr. 105 d. Ztg. STEMPER liefert billig und schnell Buchdruckerei Hugo Munzer

Sie irren sich, wenn Sie glauben, Ihre täglichen Geschäftsdrucksachen hätten keine Werbewirkung. Fordern Sie unverbindliches Angebot von der Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg.

la süße vollsaftige Apfelsinen 1 Pfd. 23, 3 Pfd. 45 Pfg. Zwei rote Rosen, Apfelsinen 1 Pfd. 28 Pfg. Paterno Blut Apfelsinen 1 Pfd. 30 Pfg. Karl Bender

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, 23. Februar 1936. Stomichi Kollekte für die Basler Mission Gottesdienst in: Spangenberg Vormittags 10 Uhr: Missionar Kaufmann Sonntag abds. 8 Uhr: Lichtbildervortrag über den Elbersdorf. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Missionar Kaufmann Schnellrode: Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann Landefeld: Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Volkenand Pfarrbezirk Weidelsbach Vorkirche 9 Uhr Weidelsbach 11 Uhr Pfarrer Schindorf Vorkirche 1 Uhr Kirchliche Vereine Montag Abend 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe im Dienstag abds. 8 Uhr: Ev. Jugendhilfe im